Die Freimaurer

Einführung in das Wesen ihres Bundes

von

Ernst Clausen



13.—20. Tausend

Verlegt bei Alfred Unger in Berlin



Die Freimaurer

Einführung in das Wesen ihres Bundes

von

Ernst Clausen

Aus des Verfassers Nachlaß
Herausgegeben vom
Verein deutscher Freimaurer

Vermehrt durch ein Schlußkapitel:
Die Gegner der Freimaurerei
von Prof. Paul Wagler

13.–20. Tausend



Berlin
Verlag von Alfred Unger

Inhalt:

	Seite
Zur Einführung	3
Zur Geschichte der Freimaurerei	6
Systeme und Lehrarten	11
Form und Inhalt	14
Loge und Freimaurerei	19
Wodurch unterscheidet sich der Bund der Freimaurer von anderen Vereinigungen? . .	26
Die Gegner der Freimaurerei	32
Schluß	41

Zur Einführung.

Dem, der für die Freimaurerei Interesse hat, soll hier in knapper Form Aufschluß werden über ihr Werden und Wesen und über die Denkweise, die sie voraussetzt.

In Deiner Persönlichkeit, in Deinem Wesen, in Deiner Bildung liegt alles verborgen, was sich als Mensch in Dir bekunden kann, wenn es geweckt wird. Du selbst bist berufen, dies Menschentum in Dir zum Leben zu wecken.

Wer in den Freimaurerbund eintreten will, muß zu ihm kommen mit dem heiligen Drange, allem zu dienen, was menschliche Würde heißt. Aus innerstem Wollen, um der Sache willen, muß er sich in den Dienst dieser Sehnsucht stellen. Bringst Du dies nicht mit — geben kann es Dir keiner!

Was Du auch findest in der Kette der Brüder, an den Stätten ihrer Versammlungen, was Du erfahren magst von maurerischem Brauch, von symbolischen Formen, Handlungen und Wandlungen, alles sei Dir nur Gleichnis, ein Hinweis auf jene „Religion der Menschheit", die man Dich nicht lehren, die man Dir nur nahebringen will. Suchen und finden mußt Du sie in eigener Arbeit, im eigenen Erlebnis. Nicht als Bekenntnis, nicht als Dogma oder als sonst einengende

Form und Schranke Deiner inneren Freiheit darfst Du diese Religion erfassen wollen. Als Tempeldienst des Reinmenschlichen, bei dem Du — Lehrer und Schüler zugleich — Deinen Menschenbrüdern Heil zu suchen, zu finden und auszuwirken, Dich selbst berufst — so mußt Du diese Religion erleben!

Die Freimaurerei stützt sich auf den Glauben an einen Sinn des Lebens und auf das Vertrauen in die Würde und die Bedeutung des Menschen. Der Freimaurer fühlt, daß der Mensch die Fähigkeit besitzt, sich zum Sinnbild alles dessen zu steigern, was aus der Welt des Lebendigen zur höchsten Bildung, zur Vervollkommnung, zur Vollendung unablässig emporstrebt. Und aus diesem Trieb des Menschen folgert die Freimaurerei ihren Beruf zu ununterbrochener Arbeit an der Erziehung und Veredlung der Persönlichkeit, an der kulturellen Hebung und Versittlichung des eigenen Volkes und der ganzen Menschheit.

Erwarte nichts anderes, außer Anleitung und Werkzeugen, die Dir helfen sollen, aus Dir das zu bilden, was Du nach Deinen Fähigkeiten zu werden vermagst. An diese Kunst des Lebens wird man Dich führen, damit Du das Können Dir selbst erwirbst.

Keiner wird für Dich arbeiten oder Dir fertiges Wissen überliefern; keiner ist imstande, die Lebenskunst Dir vorzuleben: Dein eigenes Erlebnis muß hinzutreten.

Du wirst eine Gemeinschaft Gleichgesinnter und

Gleichstrebender in allen Abstufungen humaner Entwicklung finden — aber kein Gott, kein Priester, kein Freund, kein Bruder kann für Dich Deine Arbeit tun! Viele schreiten neben Dir her und streben zum gleichen Ziele — das Ziel erkämpfen, die Höhe bezwingen mußt Du selbst mit eigener Arbeit und aus eigener Kraft.

Wo eine Freimaurerloge sich öffnet, ist jeder Bruder berufen, einerlei, in welcher Gestalt ihm die Loge erscheint und welche Brüder sie bilden. Bist Du geneigt, diesen Bund nur daran zu werten, was er in sichtbar äußerer Form Dir bietet an Dingen, Worten und Menschen — Du wirst sicher enttäuscht werden! Frage und forsche nur, was dieser Bund sein will und sein soll. Diesem diene in Dir und durch Dich!

Aus dem lauten Dienste des Alltags trittst Du in den stillen Dienst freimaurerischer Feierstunde. Diese wird Dir bereitet; aber die Feier des Glaubens an Dich und die Menschheit mußt Du selbst hineintragen.

In solchen Feierstunden fanden Goethe und Herder ihre Anregung, wurden Lessing und Fichte und so manch andere geistige Größen für ihr ferneres Wirken befruchtet, suchten ein Freiherr v. Stein und ein Blücher in schweren Schicksalsstunden ihres Volkes Trost und Stärkung. Warum sollte das Dir versagt sein? Auch Dir werden solche Stunden der Heimatboden deiner Seele werden, aus dem sie ihre Kraft erneuert, aus dem ihr vermehrte Kraft ständig zuwächst.

Zur Geschichte der Freimaurerei.

Schon im frühen Mittelalter arbeiteten die Brüderschaften der Steinmetzen gemeinschaftlich in Hütten, die neben den Bauplätzen der Dome errichtet waren. Für die Zunft galten besondere Ordnungen; die Straßburger (1459) und die Torgauer (1462) Steinmetzordnungen, in England die „Alten Pflichten" (Old charges). Der Brüderschaft schlossen sich im Ausgange des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts in England Männer aus anderen Berufen an: Künstler, Gelehrte, Geistliche, die dort unter Gleichgesinnten Freundschaft, Wohltätigkeit und von kirchlichen Dogmen freie Menschenliebe pflegen wollten. Sie wurden „angenommene Maurer" genannt und bezeichneten es als ihre Aufgabe, an einem geistigen Bau, dem Tempel der Humanität, zu arbeiten. Als 1717 die Großloge von England gegründet wurde, behielt man die in den alten Steinmetzhütten gebräuchlichen Formen und Bezeichnungen bei, erfüllte sie aber mit einem neuen Inhalte. Die aus den Bauhütten stammenden Formen sind: die Bezeichnung der Versammlungen und der Versammlungsorte als Loge; ihre Leitung durch einen Meister und zwei Aufseher; die Einteilung der Brüder in die drei Logengrade: Meister, Geselle und Lehrling; die Anwendung der aus der Bauzunft stammenden

Symbole und Gebräuche bei den Zusammenkünften. Der neue Inhalt ist der Humanitätsgedanke. Die Freimaurerei bekennt sich zu der Anschauung, daß alle äußeren Unterschiede unter den Menschen, Rasse, Nationalität, Religionsbekenntnis, Rang, Stand, keinen Maßstab für den Wert des *Menschen* abgeben, daß dieser vielmehr nur in seiner Persönlichkeit gefunden werden kann. Wer von Vorurteilen frei ist, wer der Stimme seines Gewissens gehorcht, wer nach sittlicher Vollkommenheit strebt, und wer frei von Selbstsucht dem Wohle seiner Mitmenschen lebt, der ist ein *humaner* Mensch und zur Arbeit am Tempel der Humanität berufen.

Da die Großloge von England den von ihr gestifteten Tochterlogen die Befugnis erteilte, Suchende zu Maurern aufzunehmen und Lehrlinge und Gesellen zu befördern, so konnte sich die Freimaurerei bald weiter ausbreiten. Sie kam nach Schottland, Irland, nach den englischen Kolonien und fand auch den Weg nach Frankreich, wo die erste Loge 1732 gegründet wurde. In einigen Ländern wurde auf die einfache alte englische Maurerei ein Aufbau von sogenannten Hochgraden gesetzt, namentlich weil man irrtümlich annahm, daß der 1314 aufgehobene Orden der Tempelritter in der Verborgenheit weiter bestanden und in den Freimaurerlogen seine Wiederbelebung gefunden habe. Die aus dieser falschen Ansicht entstandene sog. „strikte Observanz" der neuen Tempelritter richtete im Freimaurerbunde viel Verwirrung an,

bis sie gegen Ende des 18. Jahrhunderts erlosch. Auch andere Verbrüderungen, die dem Freimaurerbunde nachgebildet waren, trübten seine klaren Ziele eine Zeit lang, bis der gesunde Sinn der Freimaurerei die schädlichsten dieser Fremdkörper von selbst abstieß.

Die Freimaurerei wurde von England aus frühzeitig nach Deutschland gebracht. Die erste deutsche Loge wurde aber erst 1737 in Hamburg eröffnet. Es ist die noch heute unter der Großen Loge von Hamburg blühende Loge „Absalom zu den drei Nesseln", durch deren Abgeordnete Friedrich der Große 1738 in Braunschweig zum Freimaurer aufgenommen wurde. In Berlin entstanden später drei Großlogen für die preußischen Staaten: Die Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln", die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland und die Große Loge von Preußen, gen. „Zur Freundschaft". Im übrigen Deutschland bildeten sich die Großlogen „Zur Sonne" in Bayreuth, die Große Landesloge von Sachsen in Dresden, die Große Mutterloge des eklektischen Freimaurerbundes zu Frankfurt a. M., die Große Loge von Hamburg und die Große Freimaurerloge „Zur Eintracht" in Darmstadt. Fünf Logen haben sich keiner Großloge angeschlossen und arbeiten unabhängig; sie bilden die Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen in Deutschland. Die acht Großlogen Deutschlands haben sich 1872 zu dem Deutschen Großlogenbunde zusammengeschlossen, zu dem neuer-

dings auch die Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen mit den Rechten einer Großloge gehört.

Aus diesem Bunde sind im Frühjahr 1922 die oben an erster Stelle genannten drei altpreußischen Großlogen ausgeschieden.

Außer diesen anerkannten Logenvereinigungen gibt es in Deutschland noch eine Reihe von Verbindungen, die sich Freimaurerbund oder Freimaurerloge nennen, ohne die Aufnahme in den Deutschen Großlogenbund nachgesucht oder Anerkennung erlangt zu haben.

In allen Kulturstaaten ist die Freimaurerei heute verbreitet.

Der Deutsche Großlogenbund zählt heute trotz hoher Kriegsverluste und trotz der Verluste durch Gebietsabtretungen ungefähr 550 Logen mit rund 62 000 Mitgliedern. Zum Besten der Brüder und ihrer Angehörigen, teils aber auch der Allgemeinheit, dienen rund 1900 milde Stiftungen der deutschen Großlogen und Logen. Ferner bildete sich eine Anzahl von Vereinen aus Logenmitgliedern, von denen hier nur einige angeführt werden können: Verein „Bruderbund" (zur Versorgung armer deutscher Waisen), Verein „Kinderfürsorge", „Bruderhilfe" in Leipzig, die Vereine „Rat und Tat" in Hamburg, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Nürnberg; ferner die „Viktoria-Stiftung" zur Unterstützung von Freimaurer-Witwen, das Altersheim in Einbeck u. a.

Im Jahre 1861 wurde der „Verein deutscher Freimaurer" gegründet, der heute rund 23000

Mitglieder zählt. Dieser wissenschaftliche Verein will die Vorkämpfer des freimaurerischen Gedankens, die Förderer freimaurerischer Wissenschaft und die Verfechter freimaurerischer Bestrebungen zu gemeinsamer Arbeit zusammenscharen; er betont das allen Maurern Gemeinsame und sucht, in voller Achtung der Eigenart der Lehrarten und der Zuständigkeit der Großlogen, das innerlich Einigende in der Maurerei im Bewußtsein der deutschen Brüderschaft zu wecken und wirkungsvoll zu entfalten. Während die Loge der Erziehung des Einzelnen und der Vollendung seiner Persönlichkeit dient, will der Verein deutscher Freimaurer die Ideen der Freimaurerei auch vor der Öffentlichkeit vertreten und verteidigen. Seine Geschäftsstelle in Leipzig, Fichtestraße 43, ist bereit, jedermann, der es wünscht, Aufklärung über Freimaurerei zu erteilen und jedem Anfragenden die Logen seines Wohnortes oder, falls dort keine vorhanden, die seiner Nachbarorte zu nennen. Einen gewaltigen Aufschwung nahm durch ihn das freimaurerische Schriftwesen, in dem heute die Schriften von Bischoff, Horneffer, Kneisner, Neumann, Schwabe, Seedorf u. a. besonders wichtig geworden sind. Die Geschichte der Freimaurerei aber erfuhr nach den wissenschaftlichen Vorarbeiten Begemanns (Berlin, Mittler) eine tiefgründige Darstellung durch August Wolfstieg, den hervorragendsten Kenner des freimaurerischen Schrifttums. (Vergl. d. literar. Anhang dieser Schrift.)

Systeme und Lehrarten.

Jeder, der die Entwicklungsgeschichte des Freimaurerbundes nicht kennt, wird mit anfänglichem Erstaunen wahrnehmen, daß die deutschen Freimaurer — aber auch die der anderen Länder — im Laufe der Zeiten verschiedene „Systeme" gebildet haben.

Es lag im Wesen des freimaurerischen Gedankens, der zuerst im Auslande seine Anhänger organisierte, daß seine Ausbreitung in Deutschland, je nach Gelegenheit und vorhandener Stimmung, nur nach und nach erfolgte, und daß sich in geographisch weitgetrennten Orten erste Ansätze bildeten.

Begünstigt wurde die Entstehung der verschiedenen Systeme, die sich teilweise nach Staaten eingrenzten, durch die politische Zerrissenheit Deutschlands bis zum Jahre 1870.

Die Systeme weichen zwar in ihren Grundgesetzen, ihren Lehrarten und ihrem Gebrauchtum voneinander ab, aber trotz dieser Mannigfaltigkeit der freimaurerischen Lebens- und Ausdrucksformen wirkt in allen freimaurerischen Organisationen ein einheitlicher Grund-

gedanke. Nur in diesem, niemals aber im politischen Sinne kann heute von einer Weltmaurerei gesprochen werden, die als eine Bruderkette über die bewohnte Erde reicht.

Wie keiner derartigen Vereinigung oder Institution die im Streben nach vollkommenem Ausgleich entstehenden inneren Kämpfe erspart bleiben können, so hatte auch der Freimaurerbund solche Kämpfe durchzumachen.

Auch für ihn gilt das Entwicklungsgesetz, und soweit man für solche Entwicklungserscheinungen historisches Augenmaß besitzt, könnte man es mit einem gewissen Recht begrüßen, daß in einem solchen Bunde noch Ansicht auf Ansicht platzt. Mindestens ist dies kein Zeichen stagnierender Selbstgenügsamkeit, sondern ein Beweis lebendiger, unausgeglichener Kräfte, die nach Ausdruck ringen, insofern die Anschauungen über die zum gemeinsamen Ziele führenden Wege noch voneinander abweichen. Gerade wir Deutschen sollten, wenn auch nicht immer Billigung, so doch Verständnis hierfür besitzen. Tief eingebettet im deutschen Charakter ruht der Individualismus. Hierin liegt unsere Stärke, aber auch unsere Schwäche; und trotzdem ist man berechtigt, von einem deutschen Volksgeist zu sprechen, und trotzdem kann man einen allen Strebungen gemeinsamen Unterton vernehmen.

Die Freimaurerei ist eine Kunst harmonischer Lebensgestaltung, (Starcke, Freimaurerei als Lebenskunst,

Berlin, Wunder), und es darf nicht wundernehmen, daß ihre äußere Erscheinungsform im Ringen nach dieser Harmonie noch Verschiedenheiten zeigt. Dies soll ruhig zugegeben werden. Aber dabei darf nicht vergessen werden, daß die brüderliche Gesinnung noch immer alle Belastungsproben von Geisteskämpfen aushielt, und daß, trotz solcher Menschlichkeiten, unter den Mitgliedern der verschiedenen Systeme stets herzliche brüderliche Gesinnung herrscht. Der deutsche Freimaurer kann sich überall, wo eine Loge sich befindet, einerlei welchem Systeme sie zugehört, als rechter Freimaurer bekennen und bewähren, zumal fast immer weitgehendste Achtung vor jeder persönlichen Anschauung und Eigenart auch in bezug auf diese Dinge herrscht. Sieht man auf die eigentümliche Veranlagung des Deutschen, so kann man es nur begrüßen, daß wir diese verschiedenen Systeme ausgebildet haben; hätten wir diese verschiedenen freimaurerischen Lehrarten nicht, so hätten viele tüchtige Brüder niemals den Weg in eine Loge finden können und die deutsche Freimaurerei wäre vielleicht der Einseitigkeit verfallen.

Form und Inhalt.

Ihre Formen und Gebräuche entnahm die Freimaurerei, wie dies schon angedeutet wurde, dem Gebrauchtum der alten Steinmetzhütten. Da die Freimaurer keine Dogmen, ja im strengsten Sinne des Wortes nicht einmal eine in fester Form zusammengefaßte Lehre besitzen, sondern nur Lehrarten, konnten sie nicht der symbolischen Gebräuche und Zeichen, nicht eines die Zusammenkünfte regelnden Rituals entbehren, um dem Inhalt des freimaurerischen Gedankens, um den Grundideen einer gemeinsamen Sinnesrichtung und der darauf beruhenden, von ihr angestrebten Kunst harmonischer Lebensgestaltung Ausdruck zu geben. Die dem Baugewerbe und der Natur entnommenen Symbole und Sprachbilder dienen ihr dazu, bei allen Zusammenkünften diesen Grundgedanken zur Anschauung zu erheben; sie sind gleichzeitig das einzig sichere Mittel, um die grundlegenden Begriffe im Wechsel der Zeiten und auf jedem Platz der Erde, wo eine Loge besteht, vor einer völligen Umgestaltung oder Umbiegung zu bewahren, die sonst sicher eintreten

würde. Auch die drei Grade des Lehrlings, Gesellen und Meisters erweisen sich als besonders gut geeignet, um damit den Weg allgemein menschlicher Entwicklung und des Verständnisses dafür anzudeuten; nämlich die Entwicklung vom Naturwesen zum Vertreter human gesteigerter Bildung, die Entwicklung vom Rohmaterial des unbehauenen Steines zum Kunstmaterial des geformten Bausteines, das bestimmt und geeignet ist, im architektonischen Gebilde des Menschheitsbaues seinen Platz sinngemäß auszufüllen. So bringt die moderne Freimaurerei zum Bewußtsein, was keimhaft und unausgesprochen im Geiste der mittelalterlichen Dombauhütte liegt: die Gewißheit vom Bildungswert und der Würde der Arbeit.

Die ganze Geistesrichtung trockener Verstandesbildung ist geneigt, das Gebiet symbolischer Formen als Spielerei zu belächeln. Die Freimaurer stehen auf dem Standpunkte ihres großen Bruders Goethe, der das Wort prägte: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis."

Gerade die Pflege und Anwendung bestimmter Gebräuche und die zur Anschauung für die eigene innere Verarbeitung hingestellten Symbole schützen die Freimaurerei vor der Gefahr, dogmatisch zu werden, und verhindern es, falls sich hierzu in gewissen Epochen Neigung zeigt, daß eine äußere Einengung eintreten könnte.

Die Freimaurerei glaubt an die Notwendigkeit ihres Daseins für alle Zeiten, die Gegenwart und die Zu-

kunft; sie ist sich hierbei bewußt, daß ihre jetzigen Anschauungen — bei aller Wahrung des Grunderlebnisses, das sich dauernd gleich bleibt — in späteren Generationen sich weiterentwickeln werden; neue Zeiten stellen eben neue Aufgaben. Sie hält es deshalb für weise, jene Symbole beizubehalten, weniger aus Pietät, als wegen ihrer Tauglichkeit, als Wegweiser und Kennzeichen für eine richtige Einstellung freimaurerischer Grundgedanken zu dienen. Wenn es in gewissem Sinne freimaurerische Kulthandlungen zu geben scheint, so beruht ihr wesentlicher Unterschied von den kirchlichen vielleicht darin, daß im Freimaurertum neben Symbol und Ritual niemals ein Priester steht oder ein Dogma sich erhebt, die beide eine ganz bestimmt formulierte Auffassung in Gestalt einer Bekenntnisformel fordern könnten.

Die unter Freimaurern üblichen geheimen Erkennungszeichen dienen in ihrer Anwendung lediglich als mahnende Zeichen, daß man im Menschen den Bruder verehren soll, und sie haben zugleich den rein praktischen Zweck, überall auf der Erde als — einheitliche — Legitimation gegenüber den Angehörigen des Bundes zu dienen.

Allerdings wird eine Sinnesart vorausgesetzt, die imstande ist, symbolische Formen in ihrer Bedeutung zu erfassen, wie ein denkender Mensch in einem Baume nicht nur so und so viele Klafter Nutzholz erkennt, sondern ihn als schönes Sinnbild der Stärke der

waltenden Naturkräfte und Gesetze für sein Innenleben einzuschätzen vermag. Wer in einem gotischen Dome nur einen geschickt geordneten Haufen von Steinen erblickt, sollte allerdings nie Freimaurer werden. Die wahrhaft symbolische Auffassung der Welt und des Lebens weiß, daß alle Dinge und Vorgänge nur die Erscheinung eines Ewigen und Geistigen sind; mag man dieses nun Gott oder Idee oder Naturgesetz nennen.

Vorausgesetzt wird auch die Ehrfurcht vor dem Streben nach dem Guten, Wahren und Schönen und der Abscheu vor jedem nur stumpfsinnigen Anstarren der Welt und der Menschheit. Wer nicht an einen Sinn des Lebens glaubt und an die menschliche Berufung, sich selbst, ohne äußere Zwangsmittel, sinngemäß in idealer Richtung zu entwickeln und an einem vernunftgemäßen Fortschritt der Menschheit mitzuarbeiten, der würde kaum seine Rechnung in der Gesellschaft der Freimaurer finden.

Die grundsätzliche Abneigung der Freimaurerei gegen jede, auch noch so leise anklingende dogmatische Fassung eines Lehrbegriffes tritt darin zutage, daß in den Logen z. B. von einem „Baumeister aller Welten" gesprochen wird, um den Glauben an einen Sinn alles Lebendigen bildlich festzuhalten. Es geschieht dies wohl in der sicheren Erkenntnis, daß mit dem Worte „Gott" oder „Gottheit" von dem Durchschnittsmenschen immer schon ein konfessionell begrenzter Begriff verbunden

wird. Der Ausdruck „Gott" tritt uns also fast immer äußerlich begrenzt entgegen, während die Freimaurerei der innerlich grenzenlosen Mannigfaltigkeit persönlicher Überzeugung keinen Zwang auferlegen will und darf.

Daß je nach der herrschenden Geistesrichtung die Freimaurer einer Zeitepoche die Form vielleicht allzu sehr betonen oder auch geneigt sind, die Form ganz gering zu schätzen, ist unvermeidlich. Bei einer kritischen Beurteilung empfiehlt es sich, nicht die persönlichen mehr oder weniger starken Bedürfnisse nach symbolischen Formen als Maßstab anzulegen, sondern zu fragen, ob und inwieweit eine solche Gesellschaft derartiger Formen entraten könnte und ob sie imstande wäre, bei willigem Verzicht auf sie, den Grundgedanken ihres Daseins festzuhalten.

Wie jeder einzelne durch sein persönliches Innenleben dies freimaurerische Gebrauchtum einschätzen will, bleibt ihm als freiem, denkenden Manne selbst überlassen.

Loge und Freimaurerei.

Die Logen sind anzusehen als die jeweiligen Vertreterinnen des freimaurerischen Gedankens, als Sammelpunkte für die örtlich sich zur freimaurerischen Gemeinschaft zusammenfindenden Mitglieder des Bundes und als Pflegestätten für die Erziehung und Weiterbildung zum rechten Freimaurer. Die Logen sind also das zeitlich und örtlich bedingte und beeinflußte Gefäß der Freimaurerei; aber sie sind nicht die Freimaurerei selbst, ebensowenig wie die Kirchen, die in ihrer jeweiligen Erscheinungsform nur als mehr oder weniger vollkommene Gefäße des religiösen Bewußtseins angesehen werden können.

Es ist also nicht nur kurzsichtig, sondern falsch, wenn man aus dem jeweiligen Zustande und der Zusammensetzung einer Loge und dem Verhalten einer Anzahl von Mitgliedern ohne weiteres Rückschlüsse machen wollte auf Wert oder Unwert der Freimaurerei. Die in einzelnen Logen entwickelte Tätigkeit und die Zusammensetzung der Mitgliedschaft können unter Umständen sogar zu Zerrbildern des freimaurerischen Gedankens herabsinken, ohne daß hierdurch die Freimaurerei als solche in Mißkredit zu fallen braucht.

Selbst unter den Freimaurern gilt es immer wieder gegen die Neigung zu kämpfen, aus den mehr oder weniger zufälligen und den zeitlichen Zuständen der Erscheinungsform der Freimaurerei auf diese selbst zu schließen. Wer Freimaurer wird und etwa unbefriedigende Zustände in einer Loge vorfinden sollte, darf daraus nur die Mahnung entnehmen, ja, für den erwächst geradezu die Pflicht, nach Kräften und nach bestem Wissen für die Abstellung von Unzulänglichkeiten und für eine Verbesserung des Gefäßes der freimaurerischen Gedanken zu kämpfen.

Die Freimaurerlogen werden von den Großlogen gegründet und bestätigt, und da wir verschiedene Systeme haben, tragen auch die Logen deren Stempel als geschichtlich gewordene Erscheinungsformen. Dasselbe, was von den Logen gesagt wurde, gilt natürlich auch von den Großlogen; auch sie sind und bleiben stets unvollkommene Ausdrucksformen des freimaurerischen Gedankens. Wie nun die Tätigkeit des Freimaurers eine aufbauende und keine einreißende ist, soll auch jeder Freimaurer, der es ernst meint, nicht glauben, daß er nun durch die Aufhebung der unvollkommenen Form irgend etwas verbessern könnte. Sein Beruf und Amt ist es, die Unzulänglichkeiten überall durch Fortentwicklung und bessere Anpassung an die freimaurerischen Grundideen zu beseitigen; er soll nicht revolutionär zu wirken suchen, sondern im Sinne steter Reform, die niemals aufhören darf und kann, solange es eine Frei-

maurerei gibt. Die innere Organisation gewinnt jede Loge auf dem Wege eines nach demokratischen Prinzipien erfolgenden und geordneten Beschlusses der Mitglieder, die sich ihre Führer, die den Beamtenrat bilden, selbst wählen und dann auch erwarten, daß jedes Mitglied sich aus eigenem freien Willen den Gesetzen der Loge und damit in bestimmten Grenzen auch ihren Beamten unterordnet. Diese dem eigenen freien Willen entspringende Einordnung in die organische Verfassung des Bundes wird als wesentlich für die Aufgabe der Selbsterziehung angesehen, auch stellt sie sinnbildlich den Aufbau menschlicher Gesellschaftsordnungen zum Schutze menschlicher Gesittung dar.

Der Eintritt in eine Loge ist auch mit Kosten verbunden. Diese sind verschieden, jenachdem die einzelne Loge z. B. eine Sterbe-, eine Witwen- und Waisenkasse oder etwas Ähnliches unterhält oder nicht. Doch ist es angesichts des gesunkenen Geldwertes und der wechselnden wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gut möglich, hier bestimmte Zahlen für Eintrittsgeld und Jahresbeitrag aufzuführen.

Die Freimaurer selbst sind von der Gewißheit durchdrungen, daß es viele echte Freimaurer gibt, die sich niemals zum Freimaurerbunde bekannten oder ihm beitraten. Aber ebenso fest überzeugt sind die Freimaurer davon, daß selbst die lebhafteste freimaurerische Gesinnung des Zusammenschlusses in den Logen deshalb nicht entbehren kann, weil es sonst dem einzelnen an

den zwei Grundbedingungen jeder Arbeit, die Werte schaffen will, fehlen würde. Erstens braucht der Mensch ein Übungsfeld für seine Gesinnung, indem er sich mit Gleichgesinnten verbindet, ohne Ansehen der äußeren sozialen Stellung. In diesem engeren Kreise kann er die Übung der menschlichen Tugenden bewirken, weil er sicher ist, daß sein Irren, sein Straucheln — was ja keinem Menschen erspart bleibt — schonend betrachtet wird, und daß der Kreis der Brüder den Glauben an sein reines Wollen festhält, solange dies menschenmöglich ist. Zweitens braucht der Mensch mit freimaurerischer Gesinnung notwendig das Bewußtsein, nicht allein und vereinsamt in der Welt zu stehen. Die Zugehörigkeit zum Freimaurerbunde soll dies so oft lähmende Empfinden des Verlassenseins gar nicht aufkommen lassen; denn der Freimaurer weiß, daß überall, wo er hinkommt, ihm die Genossenschaft der Brüder offensteht, daß er in jeder Loge ein Recht besitzt und daß er in jeder Loge ohne Bedenken seinen Gedanken Ausdruck geben kann, sicher in dem Gefühle, daß alles, was er sagt, als vertrauliche Mitteilung aufgenommen und bewahrt wird. Die Verpflichtung des Freimaurers zur Verschwiegenheit über alle inneren Logenangelegenheiten hat lediglich darin ihre Rechtfertigung, daß die Verschwiegenheit, die ein leiblicher Bruder oder ein vertrauter Freund tacktvoll von selbst üben werden, jedem Freimaurer gegenüber dem anderen heilige Pflicht ist.

Viele Freimaurer, die oft Gelegenheit haben, andere

Logen in entfernten Teilen der Welt zu betreten, empfinden es als eine der schönsten Zierden, als einen kostbaren Vorzug des Bundes, daß sie überall das Empfinden haben, eine Gesinnungsheimat zu finden. Dem Bruder kann wohl sachlich widersprochen werden, aber er wird nie angefeindet, weil es einen Vertrauensbruch bedeuten würde, wenn irgendein Bruder dem Sprechen und Handeln des andern unlautere Motive unterlegen wollte. Es wird nicht erwartet, daß jeder Freimaurer ohne weiteres von Anfang an all diese Forderungen erfüllen kann, sondern man bleibt sich bewußt, daß die Loge als Pflegeschule freimaurerischer Gesinnung an jedem einzelnen ihrer Jünger eine Erziehungsaufgabe in diesem Sinne zu lösen hat.

Daß dies alles nur möglich in einer Gesellschaft ist, die sich als streng geschlossene auffaßt, liegt auf der Hand. In dem Augenblicke, wo jeder beliebige Mensch in diesen Kreis zugelassen werden müßte oder darin auftreten könnte, würde jenes geschilderte Vertrauen aufgehoben werden; kein ernster Mann könnte sich dann noch rückhaltlos so geben, wie er ist. Nur Utopisten und Ideologen können dem Wahne nachhängen, daß jeder Mensch, wo er sich auch befände, in welcher Gesellschaft es auch sein möge, sich rückhaltlos geben sollte oder könnte.

Die Freimaurerei hat zwar eine ideale Grundlage, aber sie huldigt als Kunst harmonischer Lebensgestaltung nicht utopischen Auffassungen; sie übt Menschenkennt-

nis und erkennt die Wirklichkeit der Dinge und Menschen; sie ist überhaupt schon ihrer Entstehung nach aus dem Handwerksgeist der Bauhütte mehr Lebenspraxis als Theorie. So schuf sie sich das Gefäß der Logen, um in diesem Rahmen die Unzulänglichkeiten der übrigen Welt und des Verkehrs unter Menschen nach Möglichkeit auf ein Mindestmaß zu beschränken. Eine „geheime Gesellschaft" mit geheimen Zielen und Zwecken und geheimen Oberen ist sie aber darum keineswegs, und nur Übelwollen kann ihr aus ihrer Abgeschlossenheit einen Vorwurf machen wollen. Ihre Zwecke und Ziele liegen klar vor aller Augen, ihre Literatur ist zum größten Teil jedermann zugänglich; die Freimaurerei ist also kein „Geheimbund".

Wer außerstande ist, dies alles einzusehen und den Wert einer sinnbildlich aufgebauten Gesellschaftsordnung und freien Menschengemeinschaft, wie die Logen sie bieten, zu erkennen, dem kann nur geraten werden, niemals Freimaurer zu werden. Utopisten und Ideologen kann die strenge Kunst freimaurerischer Lebensgestaltung und Lebensführung als Bauleute nicht verwenden.

Nie kann genug betont werden, daß die Logen sich aus Kindern ihrer Zeit zusammensetzen und daß sie im gewissen Sinne deshalb notwendig das Gepräge ihrer Zeit mit all ihren Irrungen, ihren Übeln und Hoffnungen tragen müssen. Und trotzdem hat die Freimaurerei durch zwei Jahrhunderte hindurch be-

wiesen, daß der freimaurerische Gedanke, gepflegt im Ritual und in der Symbolik, unverwüstlich, unzerstörbar, immer wieder den Sieg errang über das Zufällige und Vergängliche der Zeitepochen und der wechselnden Generationen.

Großlogen, Logen, Freimaurer konnten auf Irrwege geraten, aber niemals wurde dadurch die aus innerer Notwendigkeit sich ergebende, unverwüstliche Lebenskraft des freimaurerischen Humanitätsgedankens beeinträchtigt oder dauernd ausgeschaltet.

Wenn man bedenkt, daß die Freimaurerei aller äußeren Zwangsmittel entbehrt, um Mitglieder zu werben oder festzuhalten, daß sie keine festen Lehrsätze aufstellt, sondern den Inhalt ihres Daseins vertrauensvoll nur in ihren Symbolen und Gebräuchen gewahrt sieht, so erhellt daraus, daß der Gesinnungsgemeinschaft der Freimaurer ein Geist innewohnen muß, der als innerlich unbegrenzt und rein menschlich erfaßt, immer lebendig bleiben muß, solange sich Menschen mühen werden an dem hohen Werke der Selbsterziehung, der Selbsterkenntnis und an der Herbeiführung und Veredelung menschlich würdiger Zustände. Damit aber ist zugleich ausgedrückt, welche gewaltige Anregung und Förderung die Freimaurerei dem Fortschritte der Menschheit wie des Einzelmenschen gebracht hat und noch bringen kann.

Wodurch unterscheidet sich der Bund der Freimaurer von anderen Vereinigungen?

Täglich fast tritt dem Freimaurer diese Frage im Verkehr mit Menschen, die nicht dem Bunde angehören, entgegen. Eine erschöpfende Darlegung des freimaurerischen Humanitätsgedankens zu geben, liegt nicht im Zwecke dieses Büchleins. Wer hierüber nähere Aufschlüsse sucht, findet sie in Horneffers Schriften „Die Freimaurerei" und „Der Bund der Freimaurer" sowie in den im Anhange dieses Büchleins aufgeführten, vom „Verein deutscher Freimaurer" preisgekrönten Schriften „Die geistigen Grundlagen der Freimaurerei und das öffentliche Leben" von Ludwig Keller (Verlag Alfred Unger, Berlin) und „Freimaurerei als Lebenskunst" von C. N. Starcke (Verlag Franz Wunder, Berlin), sowie in der Schrift „Die Grundgedanken der Freimaurerei im Lichte der Philosophie" von Otto Heinichen (Verlag Alfred Unger, Berlin).*)

*) Weitere Aufklärung und Auskunft über die freimaurerische Literatur und über die Verhältnisse des deutschen Logenwesens erhält jedermann von der Geschäfts- und Auskunftsstelle des Vereins deutscher Freimaurer, Leipzig 3, Fichtestr. 43. Rückporto beifügen.

Hier sollen nur einige wesentliche Unterschiede skizziert werden.

Unter allen Vereinigungen, die sich sozialen, ethischen und künstlerischen Aufgaben widmen, gibt es wohl kaum eine zweite, die wie der Freimaurerbund die Aufnahme von genauen Erkundigungen über den Charakter, den guten Ruf und die Eignung des sich zum Beitritt meldenden Mannes abhängig macht. Andere Vereine sehen in erster Linie auf die soziale Stellung und lassen sich meist an der Beitrittserklärung unter Anerkennung ihrer Statuten genügen; in der oben angedeuteten Richtung erheben sie aber meist keine Ansprüche. Wieder andere verlangen nur eine Verpflichtung zu ganz bestimmten einseitigen Forderungen, wie beispielsweise die Temperenzbewegung; andere sammeln Angehörige bestimmter Stände und Berufe.

Auf alles dies verzichtet die Freimaurerei. Sie verfolgt nicht Einzelziele, sondern ein Gesamtziel, dessen Erreichung abhängig ist von der sittlichen Qualität ihrer Anhänger, ja sogar von der Tatsache der wirtschaftlichen Unabhängigkeit derselben.

Da nun die Freimaurerei ihre Zusammenkünfte unter bestimmten kultähnlichen Gebräuchen abhält und ihre Lehrarten an der Hand von Ritualen betreibt, wird häufig gefragt, worin denn ihr Unterschied zu kirchlichen Bekenntnisgemeinschaften zu suchen sei? Der Unterschied ist ein grundsätzlicher. Hier sei nur einiges hervorgehoben: Die Kirchen sind in gewissem Sinne

Zwangsverbände; sie nehmen unmündige Kinder auf und machen die Zugehörigkeit abhängig vom Bekenntnis zu ganz bestimmt formulierten Lehrmeinungen und Dogmen. Die Freimaurerei aber als Gesinnungsgemeinschaft kennt kein Dogma und kein Bekenntnis jener Art. Ihr kommt es nicht auf eine fertige bestimmte Welt- und Lebensanschauung an, als vielmehr darauf, daß ein jedes ihrer Mitglieder eine solche auf Grund eines innerlich freien Erlebens zu gewinnen suche. Nicht ein bestimmter Glaube, sondern das Erleben ist ihr alles. Die Kirchen können Mitglieder ausstoßen, wenn diese die kirchlichen Dogmen nicht anerkennen. Wenn nun auch die evangelischen Kirchen sich eine ausscheidende Macht in diesem Sinne nicht immer zumessen, so setzen sie doch mindestens stillschweigend die Anerkennung ihrer Bekenntnissätze bei denen voraus, die an der Kulthandlung teilnehmen.

Die Freimaurerei scheidet niemanden wegen solcher Gründe aus, sondern entledigt sich nur dann eines Mitgliedes — d. h. löst die freimaurerische Gemeinschaft mit ihm auf — wenn dieses durch sein Verhalten bekundet, daß sein sittliches Bewußtsein nicht der Würde des Menschen entspricht, wie diese von der Freimaurerei erfaßt wird.

Die Freimaurerei wähnt keineswegs in ihren Reihen nur Elitemenschen zu besitzen, wohl aber legt sie Gewicht auf ein ernstes sittliches Wollen. Hierzu bietet sie dem Strebenden die Hand. Sie prüft daher auch

schon um ihres Ansehens nach außen willen den Wert und die Eignung jedes Suchenden daraufhin, ob sie an ihm ihre Aufgabe erreichen wird, und ob bei ihm die Voraussetzungen dafür vorhanden sind, daß er dem freimaurerischen Gedanken dienen und den rechten Bauwillen in der Entwicklung reinen, edleren Menschentums bekunden könne.

Nur sittlich wertvolle Persönlichkeiten können berufen sein, an der Erfüllung des Humanitätsgedankens, auch in sozialer Beziehung, wirksam mitzuarbeiten.

Auch der Irrtum ist weit verbreitet, daß die Freimaurerei ihre Gesinnung lediglich auf dem Felde der Wohltätigkeit bekunde, indem zugleich mit Recht darauf hingewiesen wird, daß unzählige andere Vereine ebenfalls Wohltätigkeit üben. Die Freimaurerei darf sich der Übung des Wohltuns als Bekundung menschenwürdigen Handelns nicht entziehen. Die Wohltätigkeit ist aber nur eines der vielen Gebiete, auf welches der Wille der Freimaurer hingelenkt wird. Sie erkennen das Almosengeben grundsätzlich nur als einen Notbehelf an, solange es nicht durch zweckentsprechende soziale Einrichtungen, durch die Art von Gerechtigkeit, die die ganze Gesellschaft durchdringen soll, überflüssig gemacht wird.

Weiter macht man der Freimaurerei einen Vorwurf daraus, daß sie zunächst für ihre Angehörigen und deren Familienmitglieder sorge. Sie tut das freilich, soweit dieselben der Fürsorge und Hilfe bedürfen und der Unter=

stützung würdig sind. Aber auch das entspringt einfach der Erwägung, daß der Freimaurer überhaupt darauf hingewiesen wird, seine Menschenliebe zunächst in dem Kreise zu bekunden, auf den zu wirken er zunächst imstande ist. Dort soll er die Tugenden üben, die ihm in der Loge gelehrt werden. Nebenbei trifft dies alles aber nur im begrenzten Umfange zu. Die hierfür aufgewandten Mittel sind verhältnismäßig unbedeutend und werden sicher übertroffen von den Mitteln und den persönlichen Anstrengungen, die für allgemeine Zwecke aufgewendet werden. Das gesamte Fürsorge- und Wohlfahrtswesen würde aber einen erheblichen Ausfall zu verzeichnen haben, wenn die Logen sich einfallen ließen, ihre helfende Hand plötzlich zu schließen.

Oft begegnet man auch einem gewissen Befremden darüber, daß die Logen keine Frauen aufnehmen. Dies ist teilweise traditionell begründet, erfährt aber seine tägliche Neubegründung hauptsächlich in folgenden Erwägungen. Man hält eine Zusammensetzung der Logen, die auf Freundschaft gegründet sind, aus Personen verschiedenen Geschlechts nicht etwa deshalb für bedenklich, weil die Frau als minderwertig für den freimaurerischen Gedanken angesehen würde; im Gegenteil, viele schöne, stets geübte Gebräuche in den Logen bekunden die Irrigkeit einer solchen Annahme. Die Frau wird als Mitstreiterin um die Ideale der Menschheit durchaus hoch und wert gehalten, und auf ihre Mitarbeit will der Freimaurer nicht verzichten. Aber

alle Erfahrung lehrt, daß es dem Menschen unmöglich ist, trotz geistig-sittlicher Gemeinschaft gewisse physische Momente immer ganz zu unterdrücken. Die im verschiedenen Geschlechte wurzelnden Sympathien und Antipathien sind nie ganz auszuschalten. Abgesehen davon würde den oft sehr gehässigen Gegnern der Freimaurerei durch eine solche gemeinsame Arbeit der Geschlechter in der Loge eine neue Handhabe zu Verleumdungen und Verdächtigungen geboten.

Ob es eines Tages möglich sein wird, Frauenlogen zu bilden, ist eine Frage, deren Erörterung hier nicht weiter vorgenommen werden soll. Der tiefste Grund, weshalb Frauen nicht in die Loge Aufnahme finden, wurde hier dargelegt; es soll aber nicht geleugnet werden, daß vielleicht noch manche andere Gründe dagegen sprechen.

Die Gegner der Freimaurerei.

Überschauen wir die bisherigen Ausführungen! Was will die Freimaurerei? Sie will den Menschen möglichst auf sich selbst stellen in seinem Seelenleben und in seinem Charakter, und die Freimaurerei kann nur wirksam werden, wenn sie als ein Erleben und als Anregung ureigenen Erlebens, insbesondere als Erlebnis der Arbeit im Menschen zur Geltung gelangt.

Aus seinem Erleben heraus sollen dem Freimaurer seine Religion, seine Sittlichkeit und seine Erkenntnis, insbesondere seine Welt- und Lebensanschauung, erwachsen. So ist der Freimaurer der schöpferische Mensch, der aus dem falschen Idealismus unserer Zeit zur Wirklichkeit erwacht ist, der drauf und dran ist, eine neue Kultur, insbesondere eine wirtschaftliche Diesseitskultur zu schaffen, und der doch die echten Kulturgüter der Vergangenheit in lebendiger Überlieferung und in ehrfürchtigem Nacherlebnis zu wahren weiß, weil es ihm gewiß ist, daß alles Leben Entwicklung ist.

In solchem Erleben und in solchem Schaffen findet die Freimaurerei Gegner auf der ganzen Front; sie

alle fühlen instinktiv die innere Macht und Wahrheit freimaurerischer Kulturentwickelung, und darum verfolgen sie oftmals den Bruderbund mit allen zu Gebote stehenden Mitteln kirchlicher, politischer und sozialer Gewalt, unter denen Bannfluch, Staatsverbot, gesellschaftliche Verleumdung obenan stehen.

Unser freies Suchen nach Gott, unser Seelenkampf um Gott, unsere Duldsamkeit gegenüber allen Konfessionen versteht die Kirche nicht; sie kennt nur ein gläubiges Aufnehmen des Heiles in Christo und huldigt dem Prinzip: Außer der Kirche kein Heil! Diesseitskultur, insbesondere Seelenfreiheit, sind ihr Bosheit und Überhebung. Darum hat der Papst den Freimaurer gebannt, der Ultramontane ihn aufs unsinnigste verleumdet und selbst die protestantische Orthodoxie ihn des Unglaubens beschuldigt, obgleich getreue Söhne beider Kirchen überzeugte Freimaurer waren, und das alles nur, weil der Bruderbund eine Religion vertritt, in der alle Menschen übereinstimmen können und weil er auch den frommen Katholiken wie jeden Gläubigen achtet, wenn er nur aufrichtig fromm ist.

Allein trotz Verleumdung und Verfolgung wuchs der Freimaurerbund; da hat man dann die führenden Staatsmänner überredet, die Logen zu verbieten. In Monarchien galten sie als Mittelpunkte von Verschwörungen gegen Thron und Altar und in Republiken, insbesondere in jungen Republiken, als Herde der Reaktion. Dort wurde das alte sittliche Organisations-

prinzip der Loge: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, politisch verleumdet, hier die ehrfürchtige Pflege geheiligter Überlieferungen als reaktionärer Monarchismus verdächtigt, obgleich gerade die Freimaurer als loyale Staatsbürger sich bewährten und nach maurerischen Prinzipien sich bewähren mußten.

Nicht weniger widerspruchsvoll als diese Verdächtigung, die die Logen als Herde der Revolution oder der Reaktion hinstellt, ist die andere doppelte Verleumdung, die im Bruderbund auf der einen Seite Hochburgen des Antisemitismus und dann auf der anderen Seite wieder nur Werkzeuge des Judentums erblickt. Wenn der Freimaurerbund in seiner Duldsamkeit alle Menschen umfassen kann ohne Rücksicht auf Rasse, Politik, Religion und Stand, falls sie nur freie Männer von gutem Rufe sind, warum sollte er Nichtchristen von solcher Charakterbeschaffenheit ausschließen? Er würde sich nur das Armutszeugnis ausstellen, daß er etwa das jüdische Element als Rasse fürchtete und es nicht verdauen könnte wie der freie Wirtschaftskampf. Wer darf deshalb die Logen Werkzeuge des Judentums nennen? Ganz abgesehen davon, daß der jüdische Prozentsatz im deutschen Freimaurertum kein erheblicher ist. Schwerer noch wiegt der Vorwurf, die Freimaurerei sei beherrscht vom jüdischen Geiste; denn sie spreche in alttestamentlichen Symbolen. Was aber symbolisiert der Freimaurer in alttestamentlichen Formen? Sein Bauerlebnis. Das aber ließ sich genau so

im Bau des Straßburger Münsters oder Kölner Doms versinnbildlichen wie im salomonischen Tempelbau. Wenn der mittelalterliche Bauhüttenmensch, dem wir darin folgen, sein Arbeitserlebnis nicht durch sein eigenes Werk symbolisierte, so lag das daran, daß alle Weihe des Lebens und der Seele im Mittelalter nur von der Kirche ausging; das Neue Testament mit seinem Jenseitsstreben aber bot wenig Anhaltspunkte für solche Symbolisierung, der alttestamentliche Tempelbau dagegen forderte diese geradezu heraus. Die maurerische Symbolik ist daher nur insoweit alttestamentlich, als das Alte Testament auch von der Kirche anerkannt ist. In diesem Sinne ist die maurerische Symbolik nicht jüdisch, sondern erscheint christlich, urchristlich; an sich freilich ist sie allgemein menschlich. Hätte man aber dem mittelalterlichen Schöpfer dieser Symbolik Verjudung vorgeworfen, er hätte es als Beleidigung empfunden; denn der Jude galt ja damals in unsern Landen als der verachtetste Mensch, die Dom-Bauhütte aber sah in sich die vornehmste Zunft.

Eine geistige oder soziale Vorherrschaft des Judentums in den Logen ist jedoch schon nach dem Prinzip der Gleichheit aller Brüder unmöglich. Darüber wacht auch der demokratisch-kritische Geist unseres Zeitalters, der den Brüdern so gut wie den übrigen Volksgenossen im Blute steckt. Wenn dann aber andere wieder sagen: die unteren Grade der Brüderschaft werden von

unbekannten Oberen im jüdischen Geiste geleitet, ohne daß sie es wissen, so weisen wir darauf hin: Gerade angesichts der wachsenden Standesunterschiede in unserer Zeit wahrt die Loge mit besonderer Wachsamkeit das Prinzip der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit; in ihr bringen die leitenden Stellungen dem Träger nichts als ein größeres Maß von Arbeit und Verantwortung; denn in solcher Arbeit sind sie bis zu den höchsten Würden hinauf nichts als das ausführende Organ des Gesamtwillens der Brüderschaft unter steter bewußter und unbewußter Kritik derselben. Angesichts dieser demokratischen Organisation des gesamten Logenbetriebes ist es geradezu ein Unsinn, überhaupt von „unbekannten Obern" zu sprechen, nicht allein darum, weil ihre Einsetzung dem Freimaurerdenken widerspräche, sondern auch darum, weil sich ein frei empfindender, freidenkender und freihandelnder Mensch das nicht gefallen läßt. Ueberdies kann nicht scharf genug betont werden, daß die Hochgrade, soweit deutsche Logensysteme überhaupt in ihnen arbeiten, rein christlich sind.

Nun hat aber gerade dieser freiheitliche, brüderliche, ausgleichende Zug des Logengeistes den Bruderbund in den Verdacht sozialdemokratischer Bestrebungen gebracht. In der Tat ist ja die Freimaurerei durch und durch von sozialem Geiste durchtränkt, sie ist kultureller, insbesondere moralischer Sozialismus seit den Tagen ihrer Entstehung; allein wie sie den Gedanken des gewaltsamen Umsturzes weit von sich weist, so verbieten ihr

Brudergeist und Freiheitssinn den Klassenkampf und die zwangsmäßige Aufhebung des Privatbesitzes, insbesondere an den Produktionsmitteln. Gewiß, die Brüderschaft sucht die allgemeinen und wachsenden Besitzunterschiede auszugleichen; aber diese Ausgleichung ist Wohltätigkeit und freiwillige Hingabe des Besitzenden an die Armen.

Angesichts solcher Haltung im politischen Kampfe unserer Zeit haben sozialdemokratische Kreise der Loge den Vorwurf gemacht, sie pflege Klassengeist und Standesdünkel und sei ein Herd der Reaktion; der Junker, der altpreußische Offizier und der Bourgeois fänden gerade im Bruderbund Rückhalt. Auch dieser Vorwurf ist schon durch den geschilderten demokratischen Geist in der Brüderschaft widerlegt; daraus aber, daß sie die rohen und pöbelhaften Sitten der Gasse und des Klassenkampfes im Verkehr der Brüder ablehnt und Ehrerbietung sowie würdevolles Benehmen als die Lebensluft echten, menschlichen Umgangs, als die Notwendigkeit edlen Menschentums und echter Lebenskunst hütet, darf ihr doch nimmermehr ein Tadel erwachsen. Der Bruderbund ist also eine Gemeinschaft zwar wohl erfüllt von demokratischem Geiste, aber doch mit durchaus vornehmen, würdevollen, achtungswürdigen Umgangs- und Lebensformen; daher erscheint das Freimaurertum bei allem sozialen Sinn als eine gut bürgerliche Gemeinschaft, gleich weit entfernt von beschränktem Standesgeiste wie

von einem alles zwanghaft nivellierenden Klassenkampfe.

Zum Schluß sei noch auf einen Einwand hingewiesen, der gerade aus den Kreisen der Intelligenz kommt: Die Freimaurerei sei mit ihrer Betonung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sowie von Gott, Tugend und Unsterblichkeit zwar das echte Kind edler Aufklärungszeit, aber als solches schon durch Lessing, Goethe, Herder und Fichte überholt. Demgegenüber ist festzuhalten, daß gerade diese Männer dem Bruderbund angehörten und hier wesentliche Anregung gerade für ihr Wirken fanden. Freimaurerei ist weder platte Verständigkeit noch bloße Empfindsamkeit; Freimaurerei ist, wie wir es in dieser Schrift schon mehrfach betont haben, Erleben und Anregung zur Verinnerlichung des Erlebens, und damit gerade faßt sie menschliches Seelenleben und menschliche Kulturfortschritte an ihren Quellen; damit eben geht sie immer wieder auf die Anfänge zurück; nicht die fertige Schöpfung, sondern das Schaffen, die Fähigkeit zum neuen Schaffen pflegt sie; Tüchtigkeit, Freude, Mut zum geistigen und künstlerischen, zum wirtschaftlichen und praktischen Schaffen pflegt sie.

Das Freimaurertum ist daher weder politisch noch sozial, weder philosophisch noch religiös gleichgiltig; nein, es geht jeder charakteristischen Stimmung, Gesinnung, Überzeugung und Handlung nach, um ihre Quelle, ihre Berechtigung oder ihre Einseitigkeit zu untersuchen und Stellung dazu zu nehmen. Alles prüft der Freimaurer,

um das Beste zu behalten und es innerlich zu durch-leben. Durch diese Betrachtungsweise wird die Freimaurerei und wird der Freimaurer duldsam, duldsam im religiösen und philosophischen, im politischen, sozialen und nationalen Sinne. Für den Freimaurer ist Duldsamkeit wie Religion und Philosophie, wie Humanität und Vaterlandsliebe nicht bloß ein schöner Gedanke und eine Bestrebung, eine passive Gesinnung, nein, für ihn ist Toleranz vornehmlich eine grundlegende aktive Gesinnung voll Herzblut und eine bestimmte Einstellung unserer ganzen Seele gegenüber jedem Mitmenschen, in dem wir dasselbe Menschenwesen, dieselben Naturkräfte und denselben Gotteswillen wirksam finden, wie in uns selbst.

Alles hat in der Freimaurerei Raum, das menschliche Große und das menschliche Kleine! Denn alles ist ja Gegenstand der erlebenden Seele, darum findet jede Seite, jeder Moment und jeder Bestandteil menschlicher Entwicklung im Freimaurertum Anregung, Verständnis und Widerhall; denn Freimaurerei ist eben Erweckung und Entfaltung des schöpferischen Menschen in uns selbst, auf praktischem und auf geistigem Gebiete. So wird die Freimaurerei zur Hüterin der Urquelle unserer Kultur.

In solcher Erwartung und Entfaltung des schöpferischen Menschen durch Anregung und Stärkung eines umfassenden und ursprünglichen Erlebens kann das Freimaurertum weder durch irgendeine religiöse noch ethische Ge-

meinschaft ersetzt werden. Es steht aber auch in keinem Gegensatze zu solchen Gemeinschaften, sondern pflegt vielmehr zugleich auch deren Aufgaben in der ihr eigentümlichen Weise, soweit sie als Ewigkeitsgüter allgemeinen Menschheitswert besitzen, wie tiefempfundene, dogmenfreie Religiosität, die im Leben des einzelnen in tätiger Nächstenliebe und tätiger Humanität sich auswirkt. In ihrer dauernden Innenwirkung auf den Einzelmenschen frei von jeder parteimäßig abgestempelten Einseitigkeit, frei von jedem Dogmenzwang liegt daher die geschichtliche und kulturelle Bedeutung der Freimaurerei für das deutsche Volk und die Menschheit und für ihren Aufstieg zu einer helleren Zukunft.

Excelsior!

* * *

Schluß.

Den Schluß dieses Büchleins bilde der letzte Teil eines Briefes,*) den ein angesehener Freimaurer, der verstorbene General August v. Reinhardt, einst an einen Freund über die Freimaurerei schrieb:

„Ich habe mich in der Beschreibung, die ich vom Wesen der Freimaurerei zu geben versuchte, so kurz als möglich gefaßt. Verlange nicht mehr, als Du bei vorurteilsloser Würdigung des Bundes verlangen kannst. Je mehr Du selbst die geistige Seite des Bundes heben und pflegen willst, je mehr Du selbst Liebe hineinzulegen imstande sein wirst, desto mehr Gewinn wirst Du für Dein Leben aus dem Bunde ziehen können. Fasse zuerst die Sache und nicht die Personen, auch nicht die Formen ins Auge. Bringe stets ein offenes Herz für die Brüder und eine offene Hand für die Leiden der Menschheit mit. Unter diesen Voraussetzungen wirst Du nicht nur keine Täuschungen erleben, sondern Du wirst Dich glücklich fühlen, Dich mit Männern vereint zu wissen, deren Streben und Handeln Deinen Gesinnungen entspricht."

---

*) „Offener Brief über die Ziele der Freimaurerei an solche, welche sich für den Freimaurerbund interessieren" von August von Reinhardt, 12. Auflage, Ulm a. D., Heinrich Kerler.

Neumann, Dr. Otto: Das Freimaurertum, seine Geschichte und sein Wesen. — In der ersten Auflage preisgekrönt.

Preis M. 40,—.

Inhalt: Die Vorgeschichte der Freimaurerei. — Die Gründung 1717 und die Entwicklung. — Die Zeit der Verirrung. — Die Blütezeit deutscher Freimaurerei. — Die neueren Reformbestrebungen. — Die Einigkeitsbestrebungen. — Die Gegner der Freimaurerei. — Das Wesen der Freimaurerei in der Gegenwart. — Ausblick in die Zukunft der Freimaurerei. —

Die zweite Auflage dieses Werkes ist in Vorbereitung.

Caspari, Otto: Die Bedeutung des Freimaurertums. Eine Darlegung seiner Ethik, Religion und Weltanschauung. Dritte Auflage. 268 S. Geh. M. 32,—, geb. M. 45,—. In der ersten Auflage preisgekrönt.

Den Kern des freimaurerischen Gedankens legt der Verfasser, ein Fachphilosoph, in formvollendeter, edler Sprache, in klaren Gedankengängen nieder. Sein Werk ist oft als das reifste Buch auf diesem Gebiete gerühmt worden: an philosophischer Tiefe hat es kaum seinesgleichen. Verfasser setzt sich mit den Ewigkeitsfragen auseinander, die nicht nur an den Freimaurer, sondern an jeden Gebildeten herantreten. Über die Verschiedenheiten aller Dogmen und Religionsformen hinweg bahnt er den Weg zu einer Einigung auf religiösem und ethischem Gebiete und zeigt klar, daß es einen schweren Irrtum bedeutet, hinter dem Wesen der Freimaurer ein verschleiertes Geheimnis zu vermuten.

Kneisner, Friedr.: Geschichte der deutschen Freimaurerei in ihren Grundzügen dargestellt. Im Auftrage des Vereins deutscher Freimaurer. 292 S. Geh. M. 38,—, geb. M. 50,—.

Des Bundes Werdegang tritt dem Leser in Tatsachen entgegen. Der reiche Stoff ist in 72 Kapitel gegliedert. Eine so zusammenfassende und so objektive Darstellung, wie sie hier vorliegt, war bisher noch nicht vorhanden. Da der Autor mit jedem Urteil sorgsam zurückhält, somit keiner Richtung dient, ist das Buch für alle Systeme, für alle Auffassungen der Freimaurerei gleich wertvoll.

Horneffer, August: Freimaurerisches Lesebuch. Eine Einführung in das freimaurerische Schrifttum. 2 Bändchen.

Kart. M. 20,—.

Diese eigenartige Auslese füllt eine Lücke aus. Sie unterrichtet, ohne ein Lehrbuch sein zu wollen, denn ihr aus verschiedenen Jahrhunderten stammender abwechslungsreicher Inhalt gibt einen Querschnitt durch die Entwicklung der Freimaurerei. Sie spiegelt sich lebenswahr im Geiste der Zeiten.

Möller, Prof. Dr. Heinr.: Die Alten Pflichten der Freimaurer. Betrachtungen über ihren Inhalt. Im Anhang: Der Text der Alten Pflichten. Geh. M. 6,—.

Gerade in heutiger Zeit, die sich auf die unverrückbaren Grundlagen alter Freimaurerei zu besinnen hat, gewinnen die Alten Pflichten erneute und erhöhte Bedeutung. Besonders der geistige Inhalt des ersten Hauptstückes, der von Gott und Religion handelt, wird hier eingehend untersucht. Freimaurer seien auf die gleichnamige, ausführlichere Schrift von Robert Fischer (in gleichem Verlage) hingewiesen.

Wolfstieg, August: Ursprung und Entwicklung der Freimaurerei. Ihre geschichtlichen, sozialen und geistigen Wurzeln. 50 Bogen in 3 Bänden. Geh. M. 180,—, in Halbleinen M. 275,—.

Der Verfasser, die derzeit unbestritten größte Autorität der freimaurerischen Wissenschaft, bietet hier als Hauptfrucht seiner Studien in monumentales Quellenwerk, das in der freimaurerischen Weltliteratur wohl einzig dasteht. Auf Jahrzehnte hinaus wird es dank der umfassenden Gelehrsamkeit Wolfstiegs, der seine Bausteine mit bewunderungswürdiger Umsicht und Emsigkeit aus allen Bezirken des geistigen und wirtschaftlichen Lebens längst vergangener Zeiten herangeholt, der zuverlässige Wegweiser in das dunkle Gebiet der freimaurerischen Vorgeschichte bleiben.

Eine Ergänzung dieses durch Selbständigkeit des Urteils besonders wertvollen Werkes, das von der Kritik einstimmig als ein hervorragender Beitrag zur neueren Geistesgeschichte Europas bezeichnet wurde, bildet:

Wolfstieg, August: Die Philosophie der Freimaurerei. In Vorbereitung. ca. 30 Bogen in 2 Bden.

Heinichen, Otto: Die Grundgedanken der Freimaurerei im Lichte der Philosophie. 2. Auflage. Geh. M. 15,—.

Inhalt: Dogmatismus und Gewissensfreiheit. — Symbolik. — Freimaurerei und Wissenschaft. — Freimaurerei und Ethik. — Freimaurerei und Religion. — Wille und Tat.

In durchsichtigem Zusammenhange und knapper, fesselnder Darstellung entwickelt Verfasser die Postulate der Freimaurerei in wissenschaftlicher, religiöser wie in ethischer Beziehung; insbesondere wird in praktischen, konkreten Zügen der Inhalt des Persönlichkeitsbegriffs, ebenso die Stellung der Freimaurerei zu den Kardinalfragen der Weltanschauung erläutert.

Höhler, Wilhelm: Hermetische Philosophie und Freimaurerei. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Freimaurerei. 164 S. 8°. Kart. M. 25,—.

Der Verfasser gehört nicht zu denen, die die Ursprünge der Freimaurerei in die Werkmaurerei verlegen, er sucht sie vielmehr in der hermetischen Philosophie und kommt zu der Überzeugung, daß vieles in der Loge eine ganz andere als die gemeinhin angenommene Bedeutung hat. Das Buch, so eigenartig wie es ist, bietet also neue Materialien über Symbolik und Gebrauchtum. Es beruht auf gründlichem Studium von Quellen und Urkunden und erschließt dem Leser eine längst vergangene, meist falsch beurteilte Zeit in ihrer wahren Bedeutung.

Boehn, Otto: Wege zur Freimaurerei. Gedanken über die geistig-sittliche Entwicklung des Menschentums. Preis M. 16,—.

Böhn bringt vielfach eigene und auch eigenartige Meinungen, die in der Ansicht gipfeln, daß die Freimaurerei zu positiver Tat, vor allem zu sozialer Arbeit verpflichte. Er weist neue Richtungen und wird sicher außer neuzeitig denkenden Freimaurern ernste Suchende als Freunde gewinnen, die ihm dann gern auf seinen Wegen zur Freimaurerei folgen.

In Vorbereitung:

Pistorius, Carl: Vom unbekannten Gotte. Eine Einführung in die Welt der Mysterien und Symbole. Mit vielen Abbildungen.

Aus den zahlreichen **Veröffentlichungen** der Comenius-Gesellschaft, deren besonderes Verzeichnis gern zur Verfügung steht, seien hervorgehoben:

Bischoff, D.: Die soziale Frage im Lichte des Humanitätsgedankens. M. 7,50.

Bornhausen, Karl: Mozarts Zauberflöte. Eine künstlerische Einkleidung seiner Menschheitsziele. M. 4,—.

Fritz, Dr. G.: Erfolge und Ziele der deutschen Bücherhallenbewegung. M. 4,—.

Hesse, K.: Kulturideale und Volkserziehung. M. 5,—.

Hesse, K.: Nationale staatsbürgerliche Erziehung. M. 5,—.

Keller, Ludw.: Die Idee der Humanität und die Comeniusgesellschaft. M. 5,—.

Keller, Ludw.: Johann Gottfr. Herder, seine Geistesentwicklung und seine Weltanschauung. 2. Aufl. M. 17,50.

Keller, Ludw.: Die geistigen Strömungen der Gegenwart und das öffentliche Leben. 3. Aufl. M. 4,—.

Keller, Ludw.: Schillers Weltanschauung und seine Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. 2. Aufl. M. 13,50.

Keller, Ludw.: Die Tempelherrn und die Freimaurer. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte. M. 7,50.

Natorp, W.: Hoffnungen und Gefahren unserer Jugendbewegung. M. 7,50

Reitzenstein, A. v.: Fichtes philosophischer Werdegang. M. 7,50.

Romundt, H.: Der Platonismus in Kants Kritik der Urteilskraft. M. 8,75.

Sandhagen, A.: Ideen englischer Volkserziehung und Versuche zu ihrer Verwirklichung. M. 22,—.

Schmidt, Ferd. J.: Das Problem der nationalen Einheitsschule. M. 4,—.

Preisänderungen vorbehalten.

Druck von F. E. Haag, Melle i. Hann.

Verein deutscher Freimaurer, Leipzig

Fichtestraße 43 — Postscheckkonto Nr. 115 40, Amt Leipzig

Bischoff, Diedrich, Die deutsche Freimaurerei. 2. Aufl. 4,— M.

— Die Sozialisierung des Geistes. 4,— M.

— Freimaurerei und Deutschtum. Eine Auseinandersetzung zwischen Freimaurerei u. Antisemitismus. 11.—15. Tausd. 6,— M.

— Arbeit, Freiheit, Brüderlichkeit! Die Botschaft der deutschen Freimaurerei an die neue Zeit. 8,— M.

— Merkblatt über Freimaurerei. 2. Auflage. 1,— M.

— Die Religion der Freimaurer, Ein Weg zum deutschen Aufbau. 2. Auflage. 36,— M.

Brettmann, Emil, Offener Brief eines Freimaurers an einen Nichtfreimaurer. 1,— M.

Héroux, Excelsior per artis concordiam! (Empor durch die Einigkeit der Kunst!) Radierung. Blattgröße 65:45 cm. 250,— M.

Schwabe, J. C., Von freimaurerischer Lebensauffassung. 1,— M.

Sind die Freimaurer Judenknechte und Vaterlandsverderber? 1,— M.

Starcke, C. N., Freimaurerei als Lebenskunst. 27,— M.

Tiedje, Johannes, Die deutsche Freimaurerei. 2,— M.

Wagler, Paul, Mehr volkswirtschaftliche Kultur und Erziehung! 5,— M.

— Die Freimaurernatur des deutschen Volkes. 15,— M.

— Das doppelte Ketzergericht über die Freimaurerei im Jahre 1920. 2,— M.

== Preise vom August 1922. ==

